

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 169. Sonntag, den 16. December 1821.

**Mein Christusbild.**

Wenn der Sorgen Rabenschwingen  
Kalt die blasse Wang' anwehn —  
Ich nur noch mit mattem Ringen  
Kann den schweren Kampf bestehen:  
Blick' ich auf zu dir, und mild  
Stärkst du mich, o Christusbild!

Wenn zur Höh' des reinen Herzens  
Jugend auf die Schwachheit blickt,  
Und mir im Gefühl des Schmerzens  
Dieses Ziel dem Aug' entrückt:  
Bist du es, o Christusbild,  
Welchem neuer Muth entquillt.

Riß mich, unbewacht, zu Sünden  
Leichtsinns von der schmalen Bahn,  
Weiß mich gleich dein Blick zu finden,  
Schaut mich ernst wie Petrum an.  
Reue weint — du', Christusbild,  
Blickst Vergebung sanft und mild.

Wollen niedrer Selbstsucht Triebe  
Mich umstricken — engen ein,  
Daß für höh're Bruderliebe  
Kalt soll dieser Busen seyn:

Dann führt, Christusbild, dein Blick  
Mich zum edlern Sinn zurück.

Will die Kränkung mich versuchen,  
Mir Schuldlosen angethan,  
Dem Beleidiger zu fluchen  
In der Rache süßem Wahn:  
Mahnest du mich ernst und mild,  
Ihn zu segnen, Christusbild.

Wenn ich einst zum Sterben liege,  
Sollst du mir zur Seite stehn;  
Sicher, daß ich leichter siege,  
Will ich sterbend nach dir sehn.  
Lächle du dann sanft und mild,  
Mir Verklärung, Christusbild!

Johannes Kühn. \*)

\*) Obiges sollte einer der edlern Frauen Leipzigs, Fr. D. G. verwittw. Noak, gelegentlich gewidmet werden, die den Verfasser mit dieser meisterhaften Kopie eines der herrlichsten Ideale von Christusköpfen am Weihnachtsmorgen 1819 feinsinnig überraschte; die Christliche Dulderin ist aber seit einem Jahre heimgegangen und nun, wie über allen Erden Schmerz, so über jede öffentliche Dankbezeugung erhaben.

Ernst Müller, Redacteur.